Grafen Wilhelm von Wied ab, der sie am 21. Juni 1494 unwiderruflich an den Herzog Wilhelm IV. von Jülich-Berg cedirte.[1])

Die Grafen von Mörs, die in ihrer kometarischen Erscheinung in der Geschichte des Niederrheines keine unbedeutende Rolle spielten, haben sich um Dülken große Verdienste erworben. Ihnen verdankte Dülken die Hebung seines Handels und Gewerbes durch die Ertheilung ausgedehnter Marktfreiheiten, Sicherheit durch die Gewährung eines Feldfriedens, die Gründung des Kreuzbruderklosters und wahrscheinlich auch die Verstärkung seiner fortificatorischen Umgürtung.

Siebentes Capitel.

Dülken zur Zeit der niederländischen Unruhen.

Die religiöse Bewegung des sechszehnten Jahrhunderts, welche vorab an dem Jülich'schen Amte Brüggen fast unbemerkt vorüberrauschte, griff in den benachbarten Niederlanden in der ausgedehntesten Weise Platz. Das unter dem spanischen Joche seufzende Freiheitsgefühl dieses Volkes bedurfte nur der Parole, um in hellste Empörung loszubrechen: dies Losungswort war die Annahme der neuen Lehre, der Kampf gegen das religiöse Bekenntniß seiner Unterdrücker. Blutige Kämpfe folgten, beiderseits mit Fanatismus geführt, Herzog Alba begann unerbittlich die Neuerung mit Stumpf und Stiel auszurotten, während das Volk sich nur um so fester um den Prinzen von Oranien schaarte. Zweifelsohne mußten diese Wirren bei der großen Nähe, in welcher die Ereignisse sich abspielten, beunruhigend auf unser Dülken wirken. In Venlo, Ruremond und in den nahegelegenen Ortschaften des Geldrischen Oberquartiers hatte sich die neue Lehre gewaltsam Eingang verschafft, Herzog Alba, der im August 1567 in den Niederlanden eingetroffen, versuchte es, im Verlaufe von 1568 durch spanische Besatzungen den reformatorischen Geist in diesen Städten zu ersticken. Mit Besorgniß blickten die Bürgermeister Dülkens auf diesen Verlauf der Dinge an den Gränzen ihrer Gemeinde und trafen Vorkehrungen für den Fall der Noth. „Donnerßdag nae sant Cornelißdag ao. 68 habenn die burgermeistere den burgeren hierbynnen iren abscheidt gegebenn, was ein ider im faelh der noeth seiner waechtenn gesinnen vnd vß-

[1]) Vrgl. zu diesem Capitel: Norrenberg, a. a. O., S. 27.

wartenn soll, auch ider portzenn sampt denn zwalff Thornen mit geschuetz besaetzt vnd gefertigett" heißt es in der Schatzrechnung dieses Jahres. Ein Wächter wurde auf dem Kirchthurm bestellt, der für sechs Weißpfennige täglich fleißig Umschau in der Gegend zu halten hatte.

Zwar blieb Dülken anscheinend in dieser Phase des Krieges verschont, jedoch gewann letzterer dadurch, daß die Oranische Partei an dem 1582 übergetretenen Erzbischof von Köln Gebhard Truchseß und dessen Alliirten dem Grafen Adolf von Neuenar-Mörs Zuwachs erhielt, größere Ausdehnung. Das Amt Brüggen war jetzt rings von kriegführenden Mächten umschlossen und beobachtete daher eine stark bewaffnete Neutralität. Wie kostspielig letztere war, ergibt sich aus Folgendem: „Item als anno 84 den 11 yunyus vns amptmann beyllandt her to Dulcken quam vnd hat dye vonff ort des amptzs her by eyn anderen bescheiden lassen vnd sagdt ynnen, sy moesten yn der eyl auff brengen 3000 reyx daler, dar myt potten schutzen to Dalen betalt werden sollen. Item des volgenden dags den 12. yunyus als vnse semmentliche scheffen vnd geswarren desser stadt vnd kirspel syg vur dye amptloudt becklagden wegen vyl veldigen schadens der stadt vnd kirspels, dar auff haffen ynnen dye amptloudt beuaelen, sy sollen allen yrren erlittenen schaden ordentlych by eyn anderen rechnen, als sulche rechnung gemagdt, hat es syg ervonden an erledenen schaden ym somma 3020 Daler 15½ albus, vnd duemals nae gehaldener rechnung haffen semmentlyche scheffen vnd geswarren an kost vnd weyn gehadt 14 quart wyns ad 10 albus". Am 25. Mai 1585 erschien der Jülichsche Rottmeister Nevelstein, der Dülken „mit seinen bei sich habenden Reisigen vnd foesschutzen innemen vnd inlagern solle, damitten den vnderthaenen kein schimpf beschehe, angesehen das allerhandt Prackticken, anschlege vnd sonsten vergaderungh deß Stattischen kreigsvolcks furhanden". Die Bürger aber, die noch zu frisch im Gedächtniß hatten, daß ihnen bei der früheren Einquartierung ihre Unkosten an Servis, Haber und Rohfutter (Heu, im Gegensatz zu Haber so genannt) von der herzoglichen Kasse nicht vergütet worden, erhoben bei dem Brüggener Amtmann von dem Byland Protest gegen diese neue Last und erboten sich, selbst die Bewachung ihrer Stadt zu übernehmen: „dha es mit sechszigh Personen die wacht zu halten zu wenigh, wollen sie, darnach sie zeit und gelegenheit vermirken vnd vernemen wurden, starcker wacht vff erforderen halten".

Ueber die unruhige Situation des Jahres 1586 benachrichtiget uns die Bürgermeisterrechnung desselben Jahres: „Als des Sontaghs nha dreiziehentagh der irste Reuterlauff gewesenn, vnnd also wir die wacht fleissich zu halten aufsicht gedaen, haben wir

verzeert 4 quart weins. Als die Spanier hierumbher gelegen vnnd also der vagt neben uns einen wechter vff denn torn kriegenn, vmb dairauff die wacht zu haltenn, wie auch man bei dem aebendt die wacht fleissich zu halten besichtiget, vertzertt 2c. Item wie man sich entschlossen der stadtgraiff vffwerffen zu laissen vnnd dairzu Johannen ther Stappen als werckmeisteren zu geprauchenn, vertzertt 2c. Als des donnerstaghs nha Paeschen die hispanische kriegsleuthe zu Neel vnnd auff der hardt gelegen vnnd vnseren dulckener kirspelleuthen mit abbrennungh irer houe vnnd sunsten fast schadenn zugefueget, haben wir bey dem Obersten Quartiermeister, wilcher hiebynnen gewesenn, vmb abschaffungh dessen angehalten."

Jedoch waren die Städte des Amtes des Schutzes auch sehr bedürftig, namentlich die Spanier wählten das Brüggensche vorzugsweise zu ihren Durchmärschen. Als es ihnen nach der Niederlage bei Hüls am 9. November 1583 wieder gelungen war festen Fuß zu fassen und Venlo wiederzugewinnen, machten sie von dort aus häufige Einfälle in das Land. Diesem Umstande verdankte das Nachbarstädtchen Süchteln eine Erbreiternng seines Festungswalles. Die umliegenden Dorfbewohner waren nämlich mit Hab und Gut nach Süchteln geflohen, und stellte es sich 1586 heraus, daß die Stadt „durch die beigeweichene Nachbaren ahn volck vast starck, aber an wellen vnd vestongh gantz schwach were". Daraufhin wurde im Wege der Expropriation der Wall Süchtelns um eine halbe Ruthe erbreitert.

1594 wurde Dülken von den Truppen unter Schwarzenburg besetzt[1],) während man den statischen Capitän Klanten „wie er seinen durchzugh langs Dulcken genommen vnnd sich darumbher auff die Hoefe einlageren willen," mit einem Tractament an Wein 2c. sich vom Halse hielt. Ueber die Ereignisse des Jahres 1595 unterrichtet uns die von dem Schützenrottmeister Peter Hölter eingereichte Rechnung: „Anno 1595. Item off Mondag den 8. tag May als der von Schwartzenbourch mit seinen Kreißvoulk durch das Hertzeichthoum bis offer den Rein den durchtzouck nam, bein ich mit den 20 schutzen an den Dulcker landtweren im deinst gewest 5 tag. Item off deinstag den 20. tag Juny etliche fruchten van Dulcken off Dusseldorff comfouiert, bin ich mit 10 schutzen im deinst gewest 2 tag. Item nachdem als das Hispanisse Kreißvoulck im keirspel Suchtelen angefangen haben zu stelen, zu rouben vnnd sonst bei nachter weill dei beisten zu halen durch fracht vnnd anhaltung der haußlutten, ist durch den vagten mit verwillung

[1]) „Vor verpflegung vnd vnderhaltungh des von Schwartzenburgs im Dulckener ort ingelegten kriegsfolckes 85 Rx. Item als dye swartzenburgers router heyr beynnen yn wylen buchs haus verdynckt worden, heff ych denen gegeffen 29 daler vnd 1 ort lhgt gelt." Schatzrechnung 1594.

der scheffen meir befolen, mit den außgesatze schutzen an den landtweren dei wag zu halten, bein ich mit den 20 schutzen im deinst gewest 3 tag vnnd folgen mit anderen haußluten vnnd nachparen dei wagt gehalten 9 tag. Item off Donnerstag den 20. July als dei Hispanisse na Freißlandt zogen, bein ich mit den 20 schutzen zu Bracht im deinst gewest 2 tag. Item off Samstag den 16. tag Septembris, als dei Soldaten na dem Rein gefordert seint, bein ich mit den 20 schutzen zu Kaldekeirchen im deinst gewest 6 tag." Im Jahre 1597 lag spanische Cavallerie auf der Hard und verursachte den Dülkenern manche Kosten. So heißt es in der Schatzrechnung desselben Jahres: „Item als Graiff Heinrich von dem Bergh mit seinen reuteren vff der Hart gelegenn, ist, damit daß ampt befreiet wordenn, in behouff des gantzen amptz an weinn, Lamer vnnd weißbrot verdain 23½ Thlr." Vier Jahre später 1603 zog sein Gegner, der statische Feldherr Graf Ludwig von Nassau, durch das Brüggensche. Die Dülkener Schatzrechnung sagt: „Anno 1603 als Graff Lodwich mit dem Statischen Krichßvoulck ihn dem Landt von Lutzenboirch vmb St. Vit her ihren in Zogh gehabt, ist daßelbe Krichsvolck widder zuruck gekeirtt und zu Boßheim langhs die Schantz vß dem Land getzogen." Aus dem folgenden Jahre erzählt dieselbe Rechnung eine kleinere Kriegsepisode: „Item als Anno 1604 ahm 9. Decembris etzliche Strahlensche Reutter zweyen wachtendoncker reuttern von Gladbach hinab durch die Steig auff die Stadt Dulken nachernnen kommen vnnd die wachtendoncker vnuersehens durch den schlagbaum gerennet vnnd alspaldt die wacht den schlaghbaum zugemacht, also haben die von Strahlen den Viandt nicht kunnen bekommen." Man sieht, das Amt Brüggen war für Spanier wie Oranier ein offener Tummelplatz. 1607 gab auch Dülken „zu behoeff beider seidten kreighsverehrungenn" 78 Reichsthaler aus.

1602 bewilligte der Jülicher Landtag zu Düren 2905 Reichsthaler „zur Defension wider der Mutinirter kriegsleuthe zu hochstraten bedrohlichs vorhaben." Im November 1604 forderte der Jülicher Herzog auf dem Düsseldorfer Landtag „wegens des Herzogen zu Niuers vorkomener, auff vnsere Landen vorgebener, vnbefuegter vnd vnrechtmeßiger Praetensionen vnd deßhalben vorgenommener, jedoch inmittelst, wie wir glaubwurdigh berichtet, eingestalten thadtlichen kriegsvberfals mit vnvmbgencklicher annemb vnd bestellungh Reuter Soldaten vnd sonsten verursachten vncosten" eine außerordentliche Landsteuer von 4982½ Rx., woran Dülken zu participiren hatte.